

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 36

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



herrliches Stück Uferlandschaft zwischen Dietikon und Killwangen wird durch den neuen Weg dem Spaziergänger erschlossen. Der Wanderbund empfiehlt Ihnen:

mit dem Tram oder dem Zug bis nach Schlieren zu fahren, das Limmatmatt auf der Engstringerstrasse bis nach Unter-Engstringen zu durchqueren, gleich nach der neuen Brücke den rechtsseitigen Uferweg nach dem Kloster Fahr zu benutzen, auf dem prächtigen Höhenweg oberhalb des Klosters zwischen Obstbäumen zu wandeln, dann durch den Hardwald am abschüssigen Seeberg entlang zu gehen, wo einst das Räuberneß der Glanzberger stand, um darauf kurz vor Dietikon zwischen Silberweiden und Robinien dem Bogen der Limmat zu folgen, den Fluß nach dem Stauwehr zu überschreiten und der Limmat bis nach Killwangen auf der linken Uferseite das Geleite zu geben. In hundert Wandlungen zieht die Flußlandschaft an unserm Auge vorbei. Links breitet sich das sumplige Naturreservat des Eigen-Moos, der Reppisch-Mündung aus, das selbengewordenen Pflanzen und Vögeln eine Zufluchtsstätte bietet, über den hohen Pappeln am rechten Ufer schweben lichte Wolken und aus den Wald- und Rebhügeln im Hintergrund grünen die weißen Häuser kleiner Bauerndörfer. Der neue Weg, hell und sauber bekiest, steigt von der aargauischen Grenze durch den stillen Uferwald auf die Böschung und folgt ihr in geringem Abstand bis zum Kellerloch, wo er in den Flußweg nach dem Härli und der Station Killwangen-Spreitenbach einmündet. Nach kurzem Abstecher hinter der Fabrik an den romantischen Flußkessel, der alle Bromberensammler, Fischer und Jäger der Umgebung anzieht, streifen wir ein letztesmal durch den Wald der Limmat entlang. Dann gemahnen Uhr und Fahrtenplan wieder an den Rückweg, wenn wir nicht der Ueberlieferung gemäß das Ende unseres schönen Sonntagsspazierganges in einer Gartenwirtschaft feiern müssen. Unsere Bilder sind auf dem Flußweg zwischen dem Kloster Fahr und der Station Killwangen-Spreitenbach aufgenommen worden. Sie mögen als Wegweiser und Anreiz zu froher Limmatwanderung dienen.



Wer erwartet eine solch idyllische Uferparade knapp vor den Toren des geschäftigen Industrieortes Dietikon? Eine Allee von Silberweiden zieht sich hart am rechten Uferland dahin. Die Sonne wirft ihre Schatten in leichten Bogen auf die helle Wiese. Robinien und Eichbäume säumen rechts den Flußweg ein. Durch die Lüftung grüßt der Kirchturm von Dietikon.



MITTEILUNGEN
DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten». Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz.

Zum Kloster Fahr gehört auch die St. Anna-Kapelle. Sie wurde 1553 dem hl. Nikolaus, dem Schutzpatron der Fischer und Schiffer, geweiht. Nach der Reformation übernahm die hl. Maria das Patronat über die Kapelle. Der Kirchraum war mit Fresken aus der 1. Hälfte des 14. Jahrhunderts geschmückt; 1930 hat sie Bernhard Flueler neu ausgemalt.

Rechts:

Gegen Baden zu wird der Lauf der gestauten Limmat immer träger. Der «Kessel» von Killwangen mit seiner Insel mitten im Fluß wurde zur idealen Nist- und Laichstätte für Wasservogel und Fische. Der Uferhang ist ein begehrtes Plätzchen für Beerensammler. Da finden unsere Kinder noch «Kanonenhitzer», die braunen Kolben einer Schiffsart, die am 1. August, mit Petrol getränkt, als leuchtende Fackeln dienen.



Ein Stück des neuen Weges, den die Zürcherische Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege zusammen mit dem Verschönerungsverein der Stadt Zürich von der aargauischen Grenze Richtung Killwangen auf dem linken Limmatufer erstellt hat. Ihrem Beispiel will auch der Verkehrsverein Baden folgen, der die Fortsetzung auf dem rechten Ufer bis Wettingen plant.

Der Limmat entlang

Bildbericht von Hans Staub

Jede Stadt hat ihre traditionellen Sonntagsspaziergänge, die jeder rechtschaffene Familienvater zum mindesten einmal seiner Lebtag mit Kind und Kezel begeht. Am Ende der Spazierroute steht gewöhnlich wie zufällig ein wäldschafter Landgasthof mit schattiger Gartenwirtschaft. Von da gibt es in der Regel aus wohlbekanntem Gründen kein Vorwärts mehr. Das ist auch recht. Ein angenehmer Schlusspunkt muß sein. Doch wenn die Beine noch elastisch und die Kinder nicht zu müde sind, soll man die Tradition ruhig

einmal überschreiten. Ein beliebter Sonntagsspaziergang ist z. B. die Limmatwanderung von Zürich nach dem Kloster Fahr. Nun ist in jüngster Zeit eine stichhältige Ursache, nicht weiter als bis zum Kloster vorzudringen, glücklich behoben worden. Die Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege und der Verschönerungsverein der Stadt Zürich haben mit finanzieller Unterstützung des städtischen Bauamtes den linksseitigen Uferweg, der sonst bei der aargauischen Grenze in wildem Gestrüpp endete, fortgeführt. Ein